



Andreas Siebert (links) zeigt dem Vorsitzenden Peter Göbel die Schwachstellen von „Lok Günter“. Die Steuerung etwa (kleines Foto) hat in den vergangenen Wochen versagt, ist zu heiß geworden. Eigentlich gehört sie zu einer Rollstuhlsteuerung, die allerdings seit Jahren schon nicht mehr hergestellt wird. Ersatzteile sind also Mangelware. ■ Fotos: Mroß

Verschleiß bremst Züge

Gartenbahner im Maxipark fürchten Kehrseite des Erfolgs / Hoffen auf Spender

BRAAM-OSTWENNEMAR ■ Tausendfach nehmen die ehrenamtlichen Gartenbahner ihre Gäste mit auf eine besondere Reise über die große Anlage im Maximilianpark. Die Zahl der Bahnfahrer an Wochenenden und Feiertagen hat binnen zweier Jahre enorm zugenommen. Einerseits zur Freude der Hammer Modell- und Gartenbahn-Freunde (HMGF), andererseits zu ihrem Schrecken. Mit dem wachsenden Zuspruch nimmt auch der Verschleiß des Materials zu. Längere Ausfälle können derzeit noch durch fieberhaftes Engagement vermieden werden. Wie lange noch? Die Situation spitzt sich zu. Die Lösung des Problems ist eine Frage des Geldes.

„Es wäre schlimm, wenn wir im nächsten Jahr das 30-Jährige der Gartenbahn feiern und hätten keine Lok“, sagt HMGF-Vorsitzender Peter Göbel. Dem „Arbeitstier“ Lok Günter geht es nicht gut. Seit etwa zehn Jahren ist der rote

Diesellok-Nachbau im Einsatz. „Es ist einfach Verschleiß“, sagt Göbel. Kein Wunder bei der Belastung. Mit der Verlängerung der Strecke vor zwei Jahren um 200 auf rund 440 Meter nahmen die Fahrgastzahlen rasant zu. „Wir fahren seit 2012 drei Mal so oft“, erklärt er. Im Jahr zuvor boten die Gartenbahner noch 22 Fahrten an, 2013 waren es etwas mehr als 60 mit rund 15000 Fahrgästen. Begeisterten sich vormals überwiegend Kinder für eine Bahnfahrt, sind es jetzt zur Hälfte Erwachsene, die mitfahren. Dadurch erhöht sich die Last, die zwangsläufig mit den neuen, größeren Waggons zugenommen hat.

Bereits diese Investition im Spätfrühling mussten die Gartenbahner wegen Verschleißes an den alten Waggons stemmen. Das brachte den vor zwei Jahren aufgestellten Finanzierungsplan völlig durcheinander. Eigent-

lich sollte eine Dampflok angeschafft werden. Eine Probefahrt fand Anfang Juli statt. Das neue „Arbeitstier“ der Gartenbahner soll drei Achsen haben – um bei den schweren Zügen die Zugkraft besser auf die Gleise zu übertragen. „Die Dampflok erfüllt ideal unsere Anforderungen“, sagt Göbel.

Bis Ende der Saison über die Runden kommen

Die 15000 Euro für den Kauf waren schon zusammen. Jetzt ist das Ersparnis wegen der Waggons um ein Drittel abgeschmolzen. Die Einnahmen sind begrenzt, stammen vom Fahrkartenverkauf, von den Modellbau-Börsen oder sind Vereinsbeiträge. Zuschüsse erhalten die Ehrenamtlichen nicht. „Dabei haben wir in zwei Jahren etwa 10000 Euro in die Anlage investiert“, sagt der Vorsitzende. Wenn sich nicht Sponso-

ren finden, muss der Geldtopf nochmals angezapft werden: für einen Tropfen auf den heißen Stein und nicht für die Dampflok.

Der Verschleiß bei Lok Günter betrifft alle Bereiche. „Ich muss alle zwei bis drei Wochen ran“, sagt Gartenbahner Andreas Siebert. „Sie ist so weit abgefahren, dass wir Teile fremd vergeben müssten.“ Die Drehgestelle können selbst im semiprofessionell eingerichteten Hobbykeller nicht hergestellt werden.

Lok Rolf soll aushelfen. Sie ist aber leistungsschwächer als „Günter“ und war ursprünglich nicht für den Kinderzug vorgesehen. „Wir haben daher zwei neue Motoren bestellt“, sagt Göbel. Es gilt das Prinzip Hoffnung. „Wir hoffen, so bis zum Ende des Herbstleuchtens über die Runden zu kommen.“ ■ ha

Kontakt per E-Mail an peter.gobel@hmgf.de